

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim a. M. und Umgegend.

Gegründet 1877

39. Jahrgang.

Nr. 6.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 13. Januar.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von K. Meier in Rüdesheim.

1915.

Bekanntmachung.

Dieser jungen Leute von 16—20 Jahren, welche bereit sind, sich an einer militärischen Ausbildung der Jugend zu beteiligen, werden hiermit ersucht, zum Zwecke der Besprechung der Angelegenheit, sich Mittwoch, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr auf dem Rathhause einzufinden zu wollen.

Rüdesheim, den 12. Jan. 1914.

Der Bürgermeister: Alberti.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 12. Jan. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassée fanden geringfügige Kämpfe statt, die bisher ohne Ergebnis waren.

Nördlich Crouy griffen die Franzosen gestern abend an, wurden aber unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Heute früh lebten die Kämpfe hier wieder auf.

Ein gestern Nachmittag in der Gegend östlich Bertres unternommener französischer Angriff brach in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte sehr schwere Verluste.

In den Argonnen wurde an der Römerstraße ein französischer Stützpunkt erobert, zwei Offiziere und 140 Mann fielen dabei in unsere Hände. In den Kämpfen im östlichen Teile der Argonnen sind den Franzosen seit 8. Januar (einschließlich der gemeldeten) ein Major, drei Hauptleute, 13 Leutnants, 1600 Mann an Gefangenen abgenommen, sodas ihr Gesamtverlust einschließlich Toter und Verwundeter in diesem beschränkten Gefechtsraume auf 3500 Mann geschätzt wird.

Französische Angriffsversuche bei Alilly, südlich St. Mihiel, scheiterten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen nichts Neues.

Russische Vorstöße im nördlichen Polen hatten keinen Erfolg.

Unsere Angriffe im Gebiet westlich der Weichsel machten trotz des schlechten Wetters an einigen Stellen Fortschritte.

Auf dem östlichen Balkan keine Veränderung.

Deutsches Fliegergeschwader über England und Nordfrankreich.

Ein deutsches Luftgeschwader hat die englische Küste besucht. Eine bessere Antwort hätte den englischen Blättern und Sachverständigen, die die Feststellung der Wertlosigkeit der deutschen Luftflotte als Ergebnis der wenig eindrucksvollen Demonstration der englischen Aufklärungsflotte und Luftfahrzeuge vor Curhaven in die Welt posaunt haben. Das sie in der deutschen Bucht mehrere Hydropläne einbüßten und ihre Schiffe durch Bomben getroffen wurden, schien ihnen damals ebenso nebensächlich zu sein, wie die Tatsache, das das englische Geschwader nicht einmal auf Schußweite an unsere Küste herankommen konnte. Un-

tere Luftflotte, die jenen Angriff damals abwehrte, hat nun den Beweis erbracht, das die Engländer von ihr auch als Offensivmittel mancherlei zu befürchten haben dürften. Der Flug über den Kanal war nicht ein Zufallsereignis eines besonders tüchtigen Fliegers, sondern eine planmäßige Aktion, die ein Geschwader von etwa 16 Flugzeugen ordnungsmäßig ausgeführt hat. Wenn das Endziel — die Fahrt galt wohl der englischen Hauptstadt — nicht erreicht worden ist, so lag das nicht an den ungewöhnlich umfangreichen Abwehrmaßnahmen, die man an der englischen Küste getroffen hat, sondern allein an dem dichten Nebel, der die Operation erschwerte. Immerhin ist Dover bombardiert worden und der Schrecken, den das Unternehmen zur Folge gehabt haben dürfte, ist wohl verständlich.

Ueber die Fahrt des deutschen Luftgeschwaders liegt folgende Meldung aus Kopenhagen vor:

Kopenhagen, 11. Jan. (Str. Bln.) Ein großes deutsches Flugzeuggeschwader von mindestens 16 Flugzeugen erschien gestern vormittag in der Nähe der Themsemündung, wahrscheinlich in der Absicht, einen Angriff auf London (?) zu unternehmen. Das Wetter war aber ungünstig, es herrschte dichter Nebel. Das Geschwader flog darauf die englische Küste entlang bis Dover, wo einige Bomben geworfen wurden. Darauf flog das Geschwader in der Richtung Dänkirchen weiter. Zehn Flugzeuge von diesem deutschen Fliegergeschwader erschienen über Dänkirchen und eröffneten ein heftiges Bombardement auf die von den Engländern besetzten Teile der Stadt. Das Geschwader kam über Ostende. Im ganzen wurden über Dänkirchen 40—50 Bomben geworfen, die erheblichen Schaden anrichteten. Eine Anzahl Personen wurde getötet und verwundet. Die deutschen Flieger blieben von englischen Flugzeugen unbehelligt. Nachdem sie eine halbe Stunde die Stadt umkreist hatten, kehrten sämtliche deutsche Flugzeuge unbeschädigt an ihren Aufstiegsort zurück. (L. A.)

Die gescheiterte Offensive im Ober-Elß.

Basel, 12. Jan. Französische Verwundete erzählen, das man in französischen Heereskreisen sich sehr viel von der französischen Offensive im Ober-Elß versprochen habe. Man habe gehofft längstens bis Neujahr wieder in Mülhausen einrücken zu können. Zum mindesten aber glaubte man, mit dieser Offensive die deutsche Front in Flandern und Nordfrankreich zu schwächen. Französische Offiziere erzählen, es sei den deutschen Truppen einfach nicht beizukommen gewesen. Diese Lücke der deutschen Verteidigungslinie sei rasch wieder ausgefüllt worden, gerade als ob die Deutschen unerschöpfliche Reserven aus dem Boden stampften. Andererseits hätten die Franzosen bei Beginn der Offensive alle verfügbaren Kräfte eingesetzt.

Englische Erkenntnis.

London, 11. Jan. (Str. Fst.) Die „Daily Mail“ hat von einem Spezialkorrespondenten eine Reihe von Artikeln über den Zustand in Deutschland veröffentlicht und fasst diese Mitteilungen ihres Korrespondenten in einem Leitartikel zusammen, worin es u. a. heißt: Das Bild dieses großen Landes ist, das es einzig ist wie niemals vorher und das es voll Vertrauen ist auf den Sieg, fest entschlossen und gut organisiert zum Siege, ein Land das mit unerschöpflichen und unerhörten Hilfsmitteln an Kriegsmaterial versehen ist, das trotz der schweren Verluste ungebrochen ist, das durch den ökonomischen Druck der britischen Uebermacht zur See bis auf einzelne Ausnahmen noch nicht gebrochen ist. So muß man den Zustand in Deutschland auffassen. Nichts weist darauf

hin, das ein Mangel an Lebensmitteln oder an Rohstoffen einträte. Dann aber ist Deutschland beherrscht durch einen verzehrenden Haß gegen England. (Und zwar von Rechtswegen!)

Russischer Rückzug trotz Verstärkungen.

wb Budapest, 11. Jan. (Nichtamtlich.) „Az Est“ veröffentlicht eine Mitteilung aus dem deutschen Hauptquartier in Polen, die das Blatt von seinem dortigen Vertreter erhielt. Diese Mitteilung lautet:

Die Russen erhalten täglich neue Verstärkungen. Aber seit einiger Zeit sind sie doch genötigt, ihren Rückzug fortzusetzen. Im Verlaufe des Rückzuges nehmen sie die schon früher vorbereiteten Stellungen ein. Daher ist die Verfolgung ziemlich schwierig. Obwohl die Russen ziffermäßig stärker sind, haben die deutschen Truppen die Oberhand, nur geht das Vordringen gegen Warschau jetzt langsamer. Der politische Erfolg, den die Einnahme Warschaws bedeute, würde nicht ganz im Verhältnis zu den großen Opfern stehen, die ein Gewaltsturm gegen Warschau erfordern würde. Die Kämpfe schreiten daher langsam fort.

Der Austausch kriegsuntauglicher Gefangener.

Wien, 12. Jan. (Str. Fst.) Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Rom: Da der Vorschlag des Papstes bezüglich des Austausches der untauglichen Kriegsgefangenen die Zustimmung sämtlicher Mächte gefunden hat, befaßt sich der Papst jetzt mit der Ausarbeitung der Einzelheiten über die Durchführung des Vorschlages. Es sind damit mehrfache Schwierigkeiten verbunden, für deren Ueberwindung Sorge getragen werden muß. Der Papst, dem die Angelegenheit sehr am Herzen liegt, legt Wert darauf, alle Einzelheiten des Vorschlages persönlich festzustellen, er hält zu dem Zweck häufige Beratungen mit dem Staatssekretär Gaspari ab. Da es der Wunsch des Papstes ist, seinen Gedanken möglichst bald verwirklicht zu sehen, ist die Feststellung aller Vorschläge in naher Zeit zu erwarten. Alsdann wird zwischen dem päpstlichen Staatssekretariate und den Regierungen der kriegführenden Mächte ein Meinungsaustrausch zum Zwecke der Verständigung erfolgen. (Fst. B.)

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 11. Jan. Amtlich wird verlautbart: 11. Januar:

Die Situation ist unverändert. In Rußisch-Polen an der unteren Nida gestern hartnäckige Kämpfe. Hier gingen die Russen zum Angriff über und versuchten, an mehreren Stellen mit bedeutenden Kräften die Flussüberung zu passieren. Sie wurden jedoch unter starken Verlusten überall abgewiesen. Während dieser Infanterieangriffe in den Nachbarabschnitten heftiger Geschützkampf, der mehrere Stunden hindurch anhielt.

An der übrigen Front hat sich nichts wesentliches ereignet.

Einer unserer täglichen Aufklärungspatrouillen gelang es gestern nacht, die feindlichen Stellungen zu durchbrechen, in den dahinter gelegenen Ort einzudringen und bis in die Wohnung des feindlichen Regimentskommandanten vorzustoßen. Von diesem kühnen Unternehmen kehrte die Patrouille mit einem Offizier und 6 Mann als Gefangene zurück.

Da neuerdings festgestellt wurde, das sich Angehörige der russischen Armee österreichisch-ungarischer Uniformen bedienen, um Patrouillen und kleinere Abteilungen zu überfallen, wird noch

malß betont, daß Offiziere und Mannschaften des Feindes wegen dieser Art, die Gefolge und Gebräuche des Landkrieges zu verletzen, nicht als Kriegsführende behandelt werden.

wb **Wien**, 12. Jan. Amtlich wird verlautbart: 12. Januar:

Die Versuche des Feindes, die Nida zu passieren, wiederholten sich auch gestern. Während heftigen Geschützfeuerkampfes an der ganzen Front setzte am südlichen Abschnitt eine Krasttruppe des Gegners erneut zum Angriff an, brach jedoch nach kürzester Zeit in unserer Artilleriefeuer nieder und flutete zurück, Hunderte von Toten und Verwundeten vor unserer Stellung zurücklassend.

Gleichzeitig hielt auch südlich der Weichsel der Geschützkampf an, wobei es einer eigenen Batterie gelang, einen vom Feinde besetzten Meierhof derart unter Feuer zu nehmen, daß die dort seit den letzten Tagen eingekerkerten Russen gezwungen wurden, fluchtartig ihre Stellungen zu räumen.

In den Karpaten erschweren die ungünstigen Witterungsverhältnisse jede größere Aktion.

Im oberen Ungtale hat sich der Gegner näher an den Ujsofpaß zurückgezogen.

Die von den russischen Zeitungen verbreitete Nachricht, die Festung Przemysl hätte am 10. Dezember einen Parlamentär zum Feinde entsandt, ist natürlich vollkommen erfunden und dürfte nur bezwecken, die gänzliche Machtlosigkeit gegenüber dieser Festung zu verbergen.

wb **Wien**, 12. Jan. Der Kriegsbericht-erstatte des „Deutschen Volksblattes“ erzählt über die Belagerung von Przemysl, daß die russische Armee dort bei ihren bisherigen Angriffen fürchterliche Verluste erlitten habe. Die Ausfälle der Belagerung fügten den Belagerern schweren Schaden zu. Gefangene russische Offiziere erzählen davon mit unverhohlener Bewunderung. Ebenso arg wurden die Reihen bei den Sturmangriffen gelichtet. Wie bei der ersten Belagerung trieben die russische Offiziere die stürmenden Mannschaften an. Viele, die nicht vorrücken wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverhauen lagen nach den ersten Angriffsvorfällen Berge von Leichen; sie zählten nach Tausenden. Deshalb dürften auch die Russen ihre wahnsinnigen Angriffe aufgegeben haben. Vor kurzem sind auch Teile der Belagerungsarmee an die Dunajec-Front und in die Karpaten abgezogen, so daß bis auf weiteres vor Przemysl Ruhe herrschen dürfte. In der Festung herrscht die vortrefflichste Stimmung.

Der Krieg im Orient.

Konstantinopel, 11. Jan. Das Hauptquartier teilt mit:

Die Engländer haben auf ihrem Vormarsch links der Tigris am Sonnabend nachmittags in Irak eine erhebliche Schlappe erlitten. Zwei Bataillone englischer Infanterie, unterstützt von zwei Gebirgsgeschützen, versuchten einen Ueberraschungsangriff auf ein Lager arabischer Stämme in der Gegend von Kiana. Die Engländer mußten jedoch nach zweistündigem Kampfe unter Zurücklassung von 125 Toten und Verwundeten fliehen. Die Araber hatten nur 15 Verwundete.

Im Gebiete von Aherbeidschan dauert die Verfolgung der Russen, die sich aus Kot und Rumisch zurückgezogen haben, an.

Die Petersburger Melbunaen, die Russen hätten Divisionsgeneräle eines türkischen Armeekorps gefangen genommen, wird offiziell dementiert. Dagegen haben sich die Russen eines schwerverwundeten Divisionsgenerals dadurch bemächtigt, daß sie einen türkischen Verwundetentransport in einer russischen Stadt angriffen und die übrigen verwundeten Soldaten töteten.

* * *

Berlin, 11. Jan. Der Kaiser hat anaeordnet, daß in diesem Jahre sämtliche Hoffestlichkeiten wegen der Kriegszeit ausfallen. Der Neujahrsempfang ist bereits unterblieben. Auch die beiden großen Empfänge, das Ordensfest und die Feier von Kaisers Geburtstag werden gleichfalls nicht stattfinden. Aus den dadurch der Zivilliste erwachsenden Ersparnissen soll der Kriegswohltätigkeit eine größere Summe zur Verfügung gestellt werden, insbesondere sollen die Hinterbliebenen- und die Krüppelfürsorge bedacht werden.

Köln, 12. Jan. (Str. Bln.) Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht Mitteilungen französischer Kriegsgefangener über die Zustände hinter der französischen Front. Ein 30jähriger französischer Kaufmann erklärte, Delcassé habe Frankreichs Unglück mit verschuldet. Ein großer Verlust für Frankreich sei der Tod von Jaurès gewesen.

Dieser würde, wenn auch in letzter Stunde, den Krieg mit Deutschland abgewendet und das französische Volk gerettet haben. Frankreich sei von den Engländern schmachlich getäuscht worden. So wie er, behauptet der französische Gefangene, denke die Mehrzahl der französischen Mannschaft. (B.Z.)

Hamburg, 10. Jan. Das „Hamburger Fremdenblatt“ hört von maßgebender Seite, daß bei der Musterung des unausgebildeten Landsturmes allein im Bezirke des zweiten Armeekorps die ärztliche Untersuchung rund 200 000 dienstfähige Männer festgestellt hat.

Wien, 11. Jan. (Str. Bln.) Wie polnische Blätter melden, hatte der russische Oberbefehlshaber eine lange Unterredung mit General Ruzki. Wie man sich in Warschau erzählt, haben die russischen Militärbehörden beschlossen, die Stadt zu räumen, sobald die Deutschen die Beschießung eröffnen sollten.

Zürich, 10. Jan. (Str. Bln.) Nach Berichten aus dem serbischen Hauptquartier, die von der Agentur Havas in der Schweiz verbreitet werden, bekräftigt sich eine Budapest Nachricht von dem Wiederangriff der Oesterreicher auf Belgrad. Die Agentur Havas meldet, daß das serbische Hauptquartier nach Nisch zurückverlegt worden sei, wo auch der König aus Belgrad wieder eingetroffen ist.

Amsterdam, 11. Jan. Der Vorsitzende der Unterstützungskommission für Belgien, Herbert Hooper, ist von einer Reise durch Belgien nach London zurückgekehrt. „Waterland“ zitiert aus dem von ihm veröffentlichten Bericht folgende Stellen: Das deutsche Besatzungsheer gewährt den notleidenden Belgiern vielmehr Hilfe als man von einem Heer in Kriegszeiten billigerweise erwarten dürfte. Der größte Teil des belgischen Gebietes sei durch Landsturm besetzt, dessen Offiziere und Mannschaften, selbst aus ihrem häuslichen Kreise gerissen, mehr Mitgefühl bekunden, als manche aktiven Soldaten. An der Verteilung von Lebensmitteln und anderen Gaben haben sich viele Offiziere beteiligt.

Rotterdam, 11. Jan. (Str. Bln.) Aus London wird gemeldet: Im Oberhaus machte der Lordkanzler einige Mitteilungen über die Anfertigung schwerer Geschütze: Er sagte, daß die Verbündeten am Anfang des Krieges in bezug auf die Bewaffnung mit schwerer Artillerie gegen die Deutschen zurückgefallen hätten infolge der merkwürdigen Geheimhaltung, wodurch Krupp imstande gewesen sei, neue 42-Zentimeter-Mörser anzufertigen. Die englische Regierung habe alle möglichen Versuche gemacht, gleichwertige Waffen zu konstruieren. — Der Minister sagte aber nicht, ob dies den Engländern auch gelungen sei.

wb **Paris**, 10. Jan. Wie der „Temps“ mitteilt, ist die Einberufung der Jahressklasse 1917 bereits in Erwägung gezogen worden. Ein endgültiger Beschluß ist jedoch noch nicht gefaßt worden.

wb **Paris**, 11. Jan. Der „Temps“ berichtet, daß, falls die Einberufung der Jahressklasse 1917 beschlossen würde, sie nicht sofort erfolgen würde. Die Mannschaften der Jahressklasse 1917 würden lediglich gezählt und vor eine Aushebungskommission gestellt werden, so daß diese Jahressklasse nötigenfalls sofort einberufen werden könne. Hierdurch würde stets eine formierte Reserve für den Bedürfnisfall bereitgehalten.

Rom, 11. Jan. (Str. Bln.) Bei der letzten Zeppelinfahrt nach Nancy brach Pariser Meldungen zufolge im Militärhospital in Nancy, in dem zahlreiche deutsche Gefangene untergebracht sind, ein Tumult aus. Die Verwundeten hatten bisher durchaus Disziplin bewahrt. Aber als plötzlich der Zeppelin über der Stadt erschien und Bomben warf, gerieten die Gefangenen in einen Freudentumult, sprangen aus den Betten, tanzten und jubelten. Die Krankenwärter hatten schwere Mühe, die Aufgeregten zu beruhigen und in die Betten zurückzuschaffen.

wb **Kopenhagen**, 11. Jan. (Nichtamtlich) An amtlicher Stelle hier wird erklärt, daß die Nachricht, Großfürst Alexander Michailowitsch sei im Kaukasus gefallen, unrichtig ist.

Petersburg, 12. Jan. (Str. Bln.) Sämtliche Kosakentruppen sollen mit der Zeit aus der Front in das Innere des Landes zur Sicherung der Städte abgeschoben werden und von dort sollen andererseits wieder Truppen zum Ersatz an die Front gebracht werden. Kosakentruppen treffen bereits in den großen Städten ein. Diese Maßnahmen erscheinen insofern notwendig, als sich Kosaken besser zur Unterdrückung von Volksunruhen eignen, die in den großen Städten auszubrechen drohen. Außerdem will die russische

Regierung die Erfahrung gemacht haben, daß die Deutschen wegen ihrer Bestialität und wegen ihrer Plünderungen kein Pardon geben. Aus diesem Grunde sei es angebracht, die Kosaken aus der Front zu entfernen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim**, 13. Jan. Mit der kommunisarisarischen Verwaltung der hier freigewordenen Kreissekretärstelle beim Rgl. Landratsamt des Rheingaukreises ist der Regierungs-Zivilsuperintendent Herr Wiebe aus Wiesbaden beauftragt worden.

* **Rüdesheim**, 13. Jan. Für sein tapferes Verhalten auf dem Kriegsschauplatz im Westen wurde dem Rgl. Domänenverwalter Ant. Barth, hier, Gfr. d. Ref., Füsilier-Reg. 2/80, das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen. Weiter wurde der Gfr. d. Ref., Hubert Dormann aus Eibingen, der von einem wichtigen Patrouillengang zurückkehrte, mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet.

* **Rüdesheim**, 13. Jan. (Lehrstellenvermittlung.) Die von dem städtischen Arbeitsamt in Wiesbaden vor 3 Jahren eingerichtete Lehrstellenvermittlung für gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge beiderlei Geschlechts hat sich bewährt und soll auch weiterhin betrieben werden. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Sie ist nicht auf die Stadt Wiesbaden beschränkt, sondern auf den ganzen Regierungsbezirk ausgedehnt. Die Vermittlung erfolgt in der Weise, daß von den Lehrherren, welche Lehrpersonal wünschen, Anmeldekarten ausgefüllt und an das städtische Arbeitsamt in Wiesbaden oder an den Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden zur Uebermittlung an das Arbeitsamt gesandt werden. Für Gesuche um Zuweisung von Lehrstellen werden ebenfalls Karten ausgegeben, die durch die Lehrer an die zu Ostern aus der Volksschule zur Entlassung kommenden und Lehrstellen suchenden Schüler und Schülerinnen zur Verteilung gebracht werden. Das Bestreben des Arbeitsnachweises kann von allen beteiligten Kreisen nur mit Freuden begrüßt werden und verdient weitgehendste Beachtung und Unterstützung. Die Einrichtung gewährleistet dem Handwerker und Gewerbetreibenden, daß er nicht nur rascher und kostenlos sein Lehrpersonal vermittelt erhält, sondern auch, daß bei der Auswahl desselben größere Rücksicht auf die individuelle Veranlagung, auf die körperliche und geistige Fähigkeit des Einzelnen genommen wird, als dies bisher möglich war. Die Mitbürger seien auf die große Bedeutung dieser Neuerrichtung aufmerksam gemacht und ersucht, in allen vorkommenden Fällen davon Gebrauch zu machen. Anmeldekarten für Lehrherren sind bei dem Vorsitzenden des hiesigen Gewerbevereins, Herrn P. Becker, zu haben. Auf besonderen Wunsch werden auch Karten für Lehrstellen suchende durch den Gewerbeverein ausgegeben.

* **Rüdesheim**, 13. Jan. (Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit.) Bis zum Schluß des vergangenen Jahres sind seitens der Nassauischen Kriegsversicherung rund 50 000 Anteilsscheine à 10 Mark abgesetzt worden. Die Zahl der versicherten Kriegsteilnehmer aus unserm Bezirk dürfte etwa auf 18 000 zu schätzen sein. Bisher sind als gefallen 244 Versicherte mit 722 Anteilsscheinen angemeldet worden. Es stehen aber offenbar noch Anmeldungen aus. Die Angehörigen sollten die sofortige Anmeldung, sobald ihnen eine sichere Nachricht zugegangen ist, nicht versäumen. Nach § 6 der Bedingungen gelten bekanntlich auch alle diejenigen Kriegsteilnehmer, die vor Eröffnung der Nassauischen Kriegsversicherung oder in der ersten Woche nachher, also bis zum 22. August einschließlich gefallen sind, als mitversichert und zwar mit drei Anteilsscheinen, jedoch soll der hierauf entfallene Gesamtbetrag 50% der Versicherungssumme nicht überschreiten. Bisher sind nur zwei solcher Fälle angemeldet worden. Vielleicht ist diese wohltätige Bestimmung nicht genügend bekannt geworden. Der Zusammenschluß, der nach dem Muster der Nassauischen Kriegsversicherung in den übrigen Landesteilen Deutschlands errichteten Kriegsversicherungen ist fast vollständig erfolgt. Es stehen nur noch wenige außerhalb. Es ist damit ein besserer Risikoausgleich erzielt worden.

* **Rüdesheim**, 13. Jan. Der deutsche Feldpostverkehr nimmt dauernd in einem Verhältnis zu, wie es der gewöhnliche Postverkehr nicht kennt. So hat sich die bei der Berliner Postsammlung verarbeitete eigentliche Briefpost nach dem Felde von Mitte September bis Mitte Dezember um 150 Prozent und die Päckchenpost um über 500 Prozent vermehrt, während im gewöhnlichen Post-

verkehr die durchschnittliche Zunahme für ein ganzes Jahr 6 bis 7 Prozent ausmacht. Der heimische Postverkehr selbst hat annähernd wieder den Umfang angenommen, den er vor Ausbruch des Krieges hatte. Es werden deshalb an die Betriebseinrichtungen der Reichspostverwaltung jetzt dauernd Anforderungen gestellt, die weit über das zu Friedenszeiten bestehende Maß hinausgehen. Die ständige und außerordentliche Zunahme des Feldpostverkehrs ist nicht nur eine natürliche Folge der fortgesetzten Vermehrung unserer Truppen. Auch die Intensität des Feldpostverkehrs wächst dauernd, zumal unsere Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz sich überwiegend in festen Stellungen befinden und dadurch weit mehr Gelegenheit zum Schreiben haben, als dies in den beiden ersten Monaten nach Ausbruch des Krieges, die unter dem Zeichen der großen Märsche standen, der Fall war. Die ungewöhnliche Zunahme des Feldpostverkehrs von der Heimat zur Armee spiegelt sich in der ununterbrochenen Vermehrung des Personalbestandes der heimischen Postsammlstellen wieder, die die aufgelaufenen Feldpostsendungen bearbeiten. Das Personal der im Deutschen Reich vorhandenen 23 Feldpostsammlstellen, das Mitte August 3100 Köpfe zählte, war Anfang Oktober auf 7300 Kräfte angewachsen und umfaßte Mitte Dezember gegen 13000 Köpfe. Seit dem Bestehen der Postsammlstellen ist für sie Grundsatz, daß alle tagsüber bei ihnen eingehenden Feldpostsendungen sortiert und nach dem Felde abgesandt werden. Anfang Dezember war die Zahl der täglich von den Postsammlstellen nach dem Felde abgesandten Briefbeutel auf insgesamt 29000 gestiegen. Das Sortiergehäuft bei den Postsammlstellen ist außerordentlich schwierig. Die Feldpostsendungen müssen hier nach mehr als 13000 Einheiten sortiert werden. Die in der Friedensarbeit erworbenen verkehrsgeographischen Kenntnisse nützen dem Sortierbeamten hierbei nichts. Er handhabt das Feldpostsortiergehäuft auf Grund eines Druckwertes, der sogenannten Feldpost-Übersicht, die darüber Auskunft gibt, zu welcher Feldpostanstalt der einzelne Truppenteil gehört. Bei den außerordentlich vielen Truppenverschiebungen, die der jetzige Krieg mit sich bringt, unterliegen diese Angaben vielfachem Wechsel. Dazu kommen die Zugänge an neuen Truppenteilen und Formationen. Die Feldpost-Übersicht muß deshalb alle 3 bis 4 Tage vollständig neu aufgelegt werden. Mitte August hat sie noch einen Umfang von 60 Druckseiten Folioformat; jetzt umfaßt sie bereits 200 eng bedruckte Seiten. Die Feldpost-Übersicht ist dabei nur maßgebend für die Leitung der an unsere mobilen Truppen gerichteten Feldpostbriefe. Die Feldpostbriefe an die nicht bei Feldheere befindlichen Truppen (Kriegsbesatzungen und die große Zahl der Ersatzformationen) werden an der Hand eines besonderen Druckwertes sortiert, das seit der Mobilmachung auch bereits einige 30 Neuauflagen erlebt hat und von ursprünglich 19 Druckseiten Folioformat auf deren 80 angewachsen ist. Rechnet man dazu noch die den Feldpostanstalten für ihren Briefsortierdienst gelieferten Leitbehalte, so ergibt sich insgesamt für den deutschen Feldpostbetrieb ein Leitmaterial von über 500 Druckseiten Folioformat, das alle 3 bis 4 Tage neu erscheint.

Geisenheim, 12. Jan. Zu dem nächsten Sonntag nachmittags von 4 bis 8 Uhr im „Deutschen Hause“ (W. Reis) zum Besten des Roten Kreuzes stattfindenden Militär-Konzert der Kapelle des Ersatz-Bataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 aus Wiesbaden, hat Herr Kapellmeister Haberland das nachstehende ansprechende Programm aufgestellt: 1. Preußenmarsch von Golder. 2. Ouvertüre „Deutsche Volkslust“ von Herod. 3. Feierliche Zug zum Münster aus „Lohengrin“ von R. Wagner. 4. Auf dem Schlachtfeld, Vortrag von Herrn Petersen. 5. Erinnerungen aus dem Militärleben, Potpourri von Neckling. 6. Kriegsmarsch, Schlachtenhymne und Gebet, Finale des 3. Aktes aus der Oper „Aenzi“ von R. Wagner. 7. „An der Weser“ Lied von Pressel. 8. Geburtstagsständchen, S. R. Hobeit dem Kronprinzen gewidmet, von Linke. 9. Große Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi. 10. Ernst August-Marsch von Blankenburg. 11. Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“ von R. Wagner. 12. „Deutschland vor 100 Jahren und jetzt“ von Clarens. 13. Pariser Einzugsmarsch 1914. 14. Niederländisches Dankgebet von Valerius. Diese herrliche Musikfolge verbunden mit dem gemeinsamen Absingen patriotischer Lieder wird dem Konzert eine recht erhebende Stimmung geben.

Aus dem Rheingau, 11. Jan. Die Bürgermeisterei Lorch am Rhein hat bei verschiedenen

Gutsbesitzern ihrer Gemeinde größere Posten Kartoffeln beschlagnahmt, die zum Preise von 6.20 Mk. für den Doppelzentner an die Bürger von Lorch verkauft wurden. Nun ist aber die Nachfrage so groß geworden, daß die beschlagnahmten Kartoffeln nicht reichten und die Bürgermeisterei diese begehrte Frucht von auswärtig beziehen muß.

Mainz, 12. Jan. Heute morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde in der Nähe des Linsenberg eine männliche Leiche gefunden, die man als die des 42jährigen Arbeiters Johann Rejner aus Bregenheim bei Mainz feststellt. Dem Verlebten war das Nasenbein eingeschlagen, auch war er in sonstiger Weise so schwer verwundet, daß der Tod infolge dieser Verletzungen eingetreten ist. Die Lage, in der sich die Leiche befand, läßt darauf schließen, daß es sich hier um ein Verbrechen handelt. Die Staatsanwaltschaft und der Kreisarzt Medizinalrat Dr. Schäffer nahmen heute vormittag an dem Fundort eine genaue Untersuchung vor, deren Ergebnis jedoch noch nicht bekannt ist. Auch die Polizeibehörde kann über den weiteren Verlauf der Untersuchung bis zur Stunde noch keine Angaben machen.

Hanau, 10. Jan. Ein raffiniertes Gaunerstückchen vollführte hier ein Schwindler, der sich als Diamantenhändler Eduard Nieß aus Hamburg ausgab. Er ließ sich von 2 Hanauer Diamantschleifereibesitzern Diamanten im Werte von 12000 Mark zur Auswahl ins Hotel bringen. Hier vertauschte er unbemerkt die mit den echten Diamanten gefüllten versiegelten Umschläge mit solchen mit wertlosen Glasstückchen. Diese gab er mit dem Bemerken zurück, man möchte die Steine nachmittags wiederbringen, bis dahin sei sein Bruder mit dem Gelde eingetroffen. Als der Betrug entdeckt wurde, war der Schwindler bereits verschwunden. Er ist 27 bis 30 Jahre alt, etwa 1,70 Meter groß, dunkelblond, hat Anflug von Schnurrbart, spricht mit süddeutschem Akzent.

Berlin, 10. Jan. Der Bund der Bäcker- und Konditorgesellen Deutschlands hat sich laut „F. Z.“, in einer außerordentlichen Vorstandssitzung mit dem Verbot der Nachtarbeit beschäftigt. Er befürchtet von der Abschaffung der Nachtarbeit eine ungeheure Umwälzung in seinem Beruf. Er ist der Ansicht, daß sich leichtere Maßnahmen treffen ließen, die ein günstigeres Ergebnis der Streckung von Brotgetreide zeigen würden. Da jedoch die Regierung diese Verordnung im Interesse des ganzen Volkes als notwendig erachtet, so will er die Interessen des Gewerbes sowie seine eigenen Interessen hinter die des Vaterlandes stellen und alle erforderlichen Opfer bringen. Er hofft, daß alle beteiligten Kreise ihn bei der schwierigen Durchführung des Gesetzes nach Kräften unterstützen werden, damit die geforderten Opfer nicht allzu groß sind.

Die Steuerklärung der Soldaten.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt:
Mit Spott übergießt Gottlieb im Tag die unverständigen Vorschriften, daß auch die im Felde stehenden Steuerzahler ihre Steuererklärung für 1915 vorchriftsmäßig abzugeben haben. Die wichtigen Verse lauten:

Und als er nach Polen gezogen,
Das blitzende Schwert in der Hand,
Wart ihm der Steuerbogen
Feldpostlich nachgeschickt.

Was galt ihm jetzt Schlaf und Ernährung?
Seine einzige Sorge war:
Abgabe der Steuerklärung
Bis 20. Januar.

Weit mehr als des Todes Grinsen,
Interessierte es ihn,
Die Hypothekenzinsen
Vom Einkommen abzuziehen.

Mitten im Attakieren
Zerbrach den Kopf sich der Held,
Ob von den Wertpapieren
Nicht welche falsch eingestellt.

Und als zur selben Minute
Den Nachbar die Kugel traf,
Erwog er: Kommt dir zugute
Der Kinderparagraf?

Siegreich vor Warschau sie zogen,
Da saß ihn graufiger Schreck:
Der grüne Steuerbogen,
Grundgütiger Himmel, war weck!

Sein Geist versank in Umnachtung:
Der 20. Jänner war da!
In sinnloser Todesverachtung
Stürmt' er drei Forts mit Hurra!

Des Eisernen Kreuzes Strahlen
Auf seinem Busen brennt.
Das Amt schrieb ihm: „Sie zahlen
Straf-Ausschlag von fünf Prozent.“

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 13. Jan. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend von Nieuport fand ein heftiger Artilleriekampf statt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Balingbrut, (Borort von Nieuport) zur Folge hatte.

Die feindlichen Angriffe am Kanal von La Bassée sind endgültig abgewiesen.

Französische Angriffe auf La-Boisselles und die Höhen von Rouvron wurde zurückgeschlagen.

Den gestrigen erfolglosen französischen Angriffen auf die Höhe bei Crouy folgte ein deutscher Gegenangriff, der mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen und einer Säuberung der Höhen nordöstlich Cuffise und nördlich Crouy endete. Unsere Märker setzten sich in den Besitz von zwei französischen Stellungen, machten 1700 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze und mehrere Maschinengewehre.

Französische Sappenangriffe in Gegend südlich St. Mihiel wurden erfolgreich abgewiesen.

Unsere Truppen setzten sich in den Besitz der Höhen nördlich und nordöstlich Romeny.

In den Vogesen ist die Lage unverändert.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten änderte sich gestern nicht.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München,
Straßburg, Wien, St. Louis, Mo.

Konversations- Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illust.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Stempel, in jeder Aus-
führung und
Größe werden preiswert und
... schnellstens geliefert von ...

A. Meier :: Rudesheim

Manoli
Zigaretten
*Früh-
früh!*



Deutsches Haus Geisenheim.

Sonntag, den 17. Januar, von Nachmittags 4—8 Uhr
zum Besten des Roten Kreuzes

Grosses patriotisches Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Bataillon des Res.-Rgt. Nr. 80
Wiesbaden unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Haberland.

Eintritt 50 Pfg.



Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen.
Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar.
Viele von ihnen werden nicht zurückkehren.
Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen,
Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein,
diese Hilfe muß ergänzt werden.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!
Gebt schnell!**

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium:

von **Loebell** von **Kessel** **Freiherr v. Epikernberg**
Staatsminister und Generaloberst Kabinettsrat
Minister d. Innern. Oberbefehlsh. d. Marken. Ihrer Majestät der Kaiserin.

Selberg **Schneider**
Kommerzienrat Geheimer Oberregierungsrat
geschäftsf. Vizepräsident. vortragender Rat im Ministerium des Innern,
als Staatskommissar.

Herrmann
Kommerzienrat
Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.

Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen),
die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Kgl.
Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Han-
dels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück,
Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank,
Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius,
F. W. Krause & Co., Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank,
Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler sowie die sämtlichen
Depositenkassen vorstehender Banken.

Kriegs-Westen

wasserdicht

von Mark 4.50 an

empfehlen

Heine & Schott Bingen.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5 1/2 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch.
Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc.
Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter.
Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an
Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht
sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen,
:: Füllen und Richten schiefstehender Zähne. ::

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

U. Meier.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die weltbekannte Selbstunterrichtsmethode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezichtigen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abfurlentenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. p. bezugende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilabhlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansehenssendungen ohne Kautzwanng bereitwilligst.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.



Im freien spielen

Kinder auch bei rauhem Wetter gern, ohne an eine Erkältung und ihre Folgen zu denken. Mengflüchtige Mütter halten sie dann gern im Zimmer, obwohl die Zimmerluft sie verweichlicht und zu Erkältungen noch eher geneigt macht. Richtiger ist es, ihnen bei ungünstiger Bitterung einige der ausgezeichneten **Wybert-Tabletten** zu geben, die die Atmungsorgane kräftigen. Unentbehrlich sind die **Wybert-Tabletten** bei eintretendem Husten, den sie rasch und sicher vertreiben; sie kosten in allen Apotheken 1. M. pro Schachtel. Niederlage in Rübeshelm: **Germania-Apothek.**

Lumpen sowie alte Metalle

kauft zu höchsten Preisen

Frau Leo Vogel
Rübeshelm, Oberstr.

4 anständige Leute erhalten
Kost und Logis.

Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.



Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Germania-Apothek; A. Hartenbach und August Laut.